



## Die „Sonnenallee“ in der Detmolder Waldorfschule

■ **Detmold** (der). Es gibt Tanzszenen, die in der Filmgeschichte Kultstatus erreicht haben: John Travolta mit Uma Thurman extrem lässig in „Pulp Fiction“ oder Gene Kelly und Leslie Caron extrem romantisch in „Ein Amerikaner in Paris“. Auch der deutsche Film kennt eine solche Szene, deren Bewegungen der Protagonisten sich

eingebrennt haben. Micha (im Bild Sebastian Wenk, Mitte) tanzt in einer Reihe mit seinen Kumpels stehend, die Finger in die Hosentaschen geschoben, die Beine angewinkelt, so etwas wie einen Ost-Berliner Cancan in der „Sonnenallee“ zu Zeiten der DDR. In diesen Tagen ist dieses Bild auch in der Detmolder Freien Waldorfschule zu se-

hen. Die 12. Klasse hat den von der Aachener Waldorfschule für die Bühne adaptierten Buch- und Filmstoff „Sonnenallee“ übernommen und probt mit 29 Schülern für die Aufführung, die heute Abend um 20 Uhr in der Schule, Blomberger Straße 67, Premiere feiert. „Sie haben drei Wochen intensiv geprobt. Es ist das vierte Spiel dieser

Klasse, die die „Sonnenallee“ deshalb fast komplett als Eigenleistung inszenieren wird“, sagte gestern Lehrer Reiner Sanders am Rande der abschließenden Generalprobe. Nach der heutigen Premiere sind weitere öffentliche Aufführungen für den 26., 27. und 28. Oktober jeweils um 20 Uhr geplant.

FOTO: DERSCHUM

## „Heißes“ Programm: Fernseher fing Feuer

Feuerwehr löscht Zimmerbrand in der Rilkestraße innerhalb von 30 Minuten

■ **Detmold-Pivitsheide**. Zu einem Zimmerbrand musste die Feuerwehr am Montagabend nach Pivitsheide ausrücken: Gegen 18.20 Uhr wurden das hauptamtliche Personal und die Löschgruppe Pivitsheide in die Rilkestraße gerufen. Dort war

laut Mitteilung von Feuerwehr-Pressesprecher Ulrich Sprenger aus bisher ungeklärter Ursache in einem Wohnzimmer ein Fernseher in Brand geraten. „Nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte konnte der Brand mit insgesamt drei Trupps unter

umluftunabhängigen Atemschutz und zwei C-Rohren im Innenangriff sehr schnell gelöscht werden“, heißt es in einer Mitteilung der Feuerwehr. Abschließend wurde die Wohnung noch belüftet und an die Eigentümer übergeben. Der Einsatz

unter Leitung von Brandamtsrat Achim Wiege dauerte etwa 30 Minuten. Verletzt wurde niemand. Zur Brandursache und zur Schadenshöhe machte die Detmolder Feuerwehr keine Angaben.

# Die guten Seiten der Fehler

Lernserver-Modell startet in der Grundschule Hiddesen

■ **Detmold-Hiddesen (mah)**. „Gkqueld“ fühlen sich Kinder zuweilen von der Rechtschreibung – von den vielen Dehnungen, von der ewigen q/u-Verbindung, vom differenzieren Einsatz des „ß“ und des doppelten „s“. Diese „Kwaal“ müsste nicht sein, meinen Experten der Uni Münster. Jedem Rechtschreibfehler gehe eine beachtliche Denkleistung voraus, betonen sie – Gkqueld und Kwaal würden ja nicht ohne Grund zuweilen so geschrieben wie hier zitiert.

Stärken und Schwächen von Kindern erkennen und individuell an ihnen arbeiten – es gibt aus 6000 Arbeitsblättern maßgeschneiderte Übungsbögen und eine CD-Rom je Kind. Sie setzen am Schnittpunkt der Stärken und Schwächen der Schüler an, stellen so den Unterricht „vom Kopf auf die Füße“, wie Rektor Stefan Fromme sagte. Nicht mehr alle Kinder einer Klasse arbeiten an einem Fehler – eine neue Art von Unterricht.

molder Förderzentrum über das Modell. Interessierte sind von 20 Uhr an in die Aula eingeladen.

Seine Schule arbeite eng mit dem Förderzentrum zusammen, das die Koordination des Lernservers mit den Schulen in Detmold und im Kreis übernehme, erklärte Fromme.

Förderzentrum-Leiter Berthold Halbwachs sagte, das Konzept des Lernservers vereine die Förderung in der Schule und Zuhause. In der Grundschule Hiddesen werden die dritten Klassen in sechs Gruppen zusammengefasst. Die Schüler arbeiten eine Stunde in der Woche im Förderunterricht an ihren Bögen. Fromme nannte dies einen „wichtigen Baustein zur weiteren Qualitätsentwicklung in der Schule“. Halbwachs würdigte die neue Blickrichtung auf Fehler, „daher brauchen wir die Erfahrung dieser Schule.“

Nähere Informationen:

@ www.lernserver.de

### „Das System ist stimmig“

STEFAN FROMME

Immerhin habe der Schreiber die q/u-Verbindung richtig erkannt, und das „a“ in Qual werde tatsächlich gedehnt – so dass beiden falsch geschriebenen „gequält“ und „Qual“-Varianten gute Seiten abzugewinnen seien, sagte Philipp Klein, Projektleiter des vom Münsteraner Professor Friedrich Schönweiss entwickelten Lernservers. Mit Hilfe einer computergestützten Textanalyse können Lehrer und Eltern dank des Lernservers

Die Grundschule Hiddesen macht mit, alle Drittklässler werden den Bogen ausfüllen. „Das System ist praktikabel, es ist stimmig, die Erfahrungen liegen vor. Nun geht es in die Praxis“, sagte Fromme am Montagabend bei der Vertragsunterzeichnung mit dem Lernserver. Heute berichten er und das Det-



Ein paar exemplarische Fehler an der Tafel: Stefan Fromme und Berthold Halbachs mit Philipp Klein vom Lernserver (von rechts). FOTO: HOSTERT

# Kultur, Stadtplanung und eine gescheiterte Hausbesetzung

DIE POLITIK VERLÄSST DAS RATHAUS: Christian Weyert wettet auf eine Rückkehr eben dorthin

ERINNERUNGEN VON CHRISTIAN WEYERT, FDP

Nun, die Politik ist für meine Begriffe Teil des Rathauses, und in diesen Räumen untergebracht zu sein, unterstreicht dieses. Daher bedauere ich ein wenig, dass wir hier ausziehen.

Wenn ich an die Zeit hier im Rosental denke, dann erinnere ich mich zuerst an den Raum, den wir vor diesem hatten. Er war im Dachgeschoss über dem Eingang zur Stadthalle, wir mussten ihn aufgeben, weil die Stadt von der Hannover-Messe günstig ein Video-Konferenzstudio erstanden hatte – das allerdings außer bei der Präsentation nie wieder benutzt worden ist. Ich habe dort gerne Politik gemacht, weil die Fraktion genau an den runden 16er-Tisch passte – das war sehr kommunikativ und produktiv. Der Speisekeller brachte uns Essen und Getränke herauf, auch das gehörte dazu.

Dann zogen wir um und teilen uns heute den Sitzungsraum mit den Grünen. Diese Räumlichkeiten hier oben erinnern mich daran, dass wir mit den damals zwei Wählergemeinschaften und den Grünen angedacht hatten, eine gemeinsame eigene Gruppierung im Rat zu bilden. Das muss man sich vorstellen – zwei Wählerinitiativen, eine für, eine gegen die Südumgehung, FDP und Grüne gegen die Südumgehung, und gleichwohl wollten wir vier prüfen, ob es gemeinsam geht! Das war schon etwas sehr einmaliges, auch wenn es über die Ebene der Vision nicht hinausging. Nach



Liberales Urgestein: Christian Weyert (FDP). FOTO: DERSCHUM

einer großen Diskussionsrunde, die ich nicht vergessen werde, hatten wir den Eindruck gewonnen, dass es nicht funktionieren kann.

### „Politik am Haushalt orientiert“

CHRISTIAN WEYERT

Heute würde ich eine solche Gruppierung nicht mehr mittragen. Was wir zurzeit erleben, gemeinsam mit SPD, Grünen und FWG, ist eine rein am

Haushalt orientierte Politik – und das ist ohnehin der Maßstab für die Zukunft. Ob sich daraus auf überschaubare Zeit eine Linie abzeichnet, lässt sich noch nicht absehen. Ich weiß auch nicht, ob das wünschenswert wäre. Könnte die CDU sich nicht in einer Oppositionsrolle auf Dauer selbst überzeichnen?

Was die politischen Erinnerungen angeht: Ich verbinde die Jahre mit Kontinuität – obgleich wir 1994 bis 1999 gar nicht im Rat vertreten waren, aber wir waren dennoch voll eingebunden und kamen ja auch im Ga-

lopp zurück. Eine Konstanz war und ist die Kultur für diese Stadt. Das ist der Standortfaktor und trägt uns, und die FDP hat sich immer bemüht, dies zu bewahren und Kulturpolitik im Rat einzubringen – ein Bemühen, das immer wieder neu angegangen werden muss, obwohl die Kulturangebote für diejenigen, die von außen auf Detmold schauen, so selbstverständlich sind.

Immer wieder müssen wir auf die Bedeutung der Kultur hinweisen, wobei Kultur und Bildung zusammengehören, zwei Seiten einer Medaille. Man muss sich im Wettbewerb der Städte und Regionen auszeichnen, denn diese Stadt hat etwas zu bieten, was andere nicht haben. Gerne denke ich – nach dem schlimmen Schicksal des Art-Kite-Museums – an das konzeptionelle Engagement unserer Fraktion für das Sommertheater zurück, woraus wir nach unserer Rückkehr in den Rat auch noch Überlegungen für das Art-Kite-Museum ableiten, die aber auf Dauer auch nichts mehr retten konnten.

Im Kulturausschuss haben wir fraktionsübergreifend und einstimmig ein Papier „Detmold ist Kulturstadt“ verabschiedet, in dem die Stärken der Stadt prononciert herausgearbeitet worden waren – der Rat hat das bedauerlicherweise nur zur Kenntnis genommen, also nicht mal zustimmend! An dem dicken Brett hat man also immer zu bohren. Daher auch die Koalition mit den anderen, um den von der CDU geplanten Kahlschlag zu verhindern.

## Politische Geschichte(n)

LZ-Serie

Bis zum 30. November haben die Fraktionen Zeit, ihre Büros im Rathaus II zu räumen, in denen sie seit Oktober 1987 Politik machen: Dann wird ein Investor das Rathaus II in ein Haus junger Mode umbauen. In einer kleinen LZ-Serie hält aus jeder Fraktion einer, der stets dabei war, eine ganz persönliche Rückschau.

Neben der Kultur war hier immer auch Stadtplanung Thema. Das Scheitern der Landesgartenschau gegen einen deutlichen Zuspruch aus der Bevölkerung war für uns ein schlimmes Erlebnis. Das wäre ein Vehikel gewesen, die Bürgerschaft hinter Stadtentwicklung zu bekommen. Das Nein zur Landesgartenschau ist ein nicht einzuholender Verlust für Detmold.

Zweite, ganz persönliche Erinnerung an Stadtplanung: Der nutzlose und völlig überflüssige Abriss des städtebaulich so wichtigen Petri-Palais, das tatsächlich dem Durchbruch der Leopoldstraße zur Behringstraße überhaupt nicht im Wege stand. Am Montag sollte damals der Bagger anrücken, und ich wollte mit anderen am Sonntag dort einziehen und es besetzen.

Doch als ich am Sonntagabend dort ankam, hatte der Bagger seine Arbeit schon begonnen. Das war ein grundlegender Fehlschlag für die Stadtentwicklung. Jetzt knacken wir immer noch an dem Problem Hasselter Platz. Bei aller Polemik über die 180-Grad-Wende der SPD ist aber dennoch durch die Haushaltsmehrheit ein Signal gesetzt worden, zu neuen städtebaulichen Denkanstätzen zu kommen. Prägend war für uns hier auch das Thema Einkaufszentrum: Ich habe die gleiche Debatte erlebt, als es um Karstadt und das Hornsche Tor ging. Diese Probleme sind für uns ältere Politiker heute nicht mehr so spektakulär, sie gleichen sich und werden sich auch künftig wiederholen. Was damals eine viel größere Rolle spielte als heute, sind die Ansiedlungen auf der grünen Wiese. Heute haben wir bessere Planungsinstrumente und den Drang in den Stadtkern.

In Hohenloh habe ich große Zweifel, ob die innere Verdichtung mit Wohnbebauung der richtige Weg ist, während die Stockwerksflächen gleichzeitig brach liegen und das städtebauliche Ensemble zu verrotten droht. Sie sehen, ich bin mit dieser Etage verwurzelt, denn hier war auch seitens der Verwaltung mal die Stadtentwicklung untergebracht, und ich war Vorsitzender des Planungsausschusses. Nun ja, wir werden sehen. Wenn sich die räumlichen Voraussetzungen ändern, werden die Fraktionen wieder zurückkehren ins Rathaus, da halte ich jede Wette.

Anzeige

(Neu)bürgerbroschüre

EinBlicke< für Detmold 2,50 Euro

Die Broschüre gibt es in den LZ-Geschäftsstellen.

## NOTIZEN

### Grabschmuck gestohlen

■ **Detmold-Heiligenkirchen**. Zwischen Mitte September und Mitte Oktober haben Diebe von verschiedenen Gräbern auf dem Friedhof an der Richard-Thiemann-Straße Grabschmuck gestohlen. In zwei Fällen nahmen die Täter so genannte Bronzegrableuchten samt Sockel oder Stein mit. Eine weitere Leuchte, die bislang nicht zugeordnet werden konnte, ist am 15. Oktober im Park „Am Krugplatz“ gefunden worden. Hinweise zur Herkunft der Lampe oder zu den möglichen Tätern nimmt die Kripo unter ☎ (05231) 6090 entgegen.

## TERMINE

### Dialoge

■ **Augustdorf**. „Augustdorfer Dialoge“ heißt es wieder am Freitag, 3. November. Zu Gast bei der CDU ist Bundestagsabgeordneter Jürgen Herrmann. Beginn ist um 20 Uhr im „Dörrenkrug“.